

12.10.2008 22:17

Vertreter der Hilfsorganisationen zur Lage

Fundraising Verband Austria: Starke Rückgänge.

Schuld am Rückgang der Spenden für Hilfsorganisationen im Ausmaß von 10 bis 20 Prozent sei vor allem die Teuerung - die gefühlte wie die reale, sagt Günther Lutschinger, Geschäftsführer des Fundraising Verband Austria. Die Finanzmarktkrise habe noch keine direkte Auswirkung auf die Spendenfreudigkeit - die werde erst beim Sponsoring in den nächsten Jahren bemerkbar.

Hilfswerk: 15 Prozent weniger. Gerald Mussnig, Geschäftsführer: "Bei uns spielen Spendengelder zwar eine untergeordnete Rolle im Budget, aber der Rückgang trifft uns dennoch. Die Menschen sind vorsichtig geworden. Wir lukrieren in Normaljahren rund 50.000 Euro an Spenden, heuer sind es 15 Prozent weniger. Mit den Spendengeldern helfen wir ganz individuell Betroffenen."

Grünes Kreuz: Brenzlige Lage. Markus Svoboda, Sprecher: "Unser Rettungsdienst ist sowieso arg in der Bredouille. Wir erhalten ja keinerlei Subventionen vom Staat und sind komplett auf uns allein gestellt. Schon allein wegen der hohen Spritpreise wird es da immer schwieriger für uns, uns über Wasser zu halten. Den Spendenrückgang merken wir natürlich, aber wir wirtschaften auch sehr gut."

Volkshilfe: Zu kurz im Geschäft. Franz Ferner, Geschäftsführer: "Die Volkshilfe Steiermark ist erst seit drei Jahren dabei, sich über den ehrenamtlichen Verein als Spendenorganisation aufzubauen. Wir wenden im Jahr bis zu 100.000 Euro für Projekte auf. Da wir erst vor kurzem begonnen haben, können wir nicht sagen, ob die Spendebereitschaft zurückgeht. Es ist aber nachvollziehbar, dass die Finanzkrise Folgen hat."